

Bereich
Beispiel

E 6

Kulturlandschaften
Flurbereinigung „Ihringen“ am Kaiserstuhl
Baden-Württemberg

Ausgangslage

Der Kaiserstuhl zeichnet sich als Weinbau- und Tourismusregion durch hervorragende Lagen für den Weinbau und eine aus Sicht des Naturschutzes einzigartige Kulturlandschaft aus. Durch die Kultivierung der Hänge ist über Jahrhunderte eine Terrassenlandschaft entstanden, die zur weinbaulichen Nutzung angelegt wurde und sich durch eine bundesweit einzigartige Flora und Fauna auszeichnet. Mit dem Strukturwandel im Weinbau ist über die vergangenen Jahrzehnte eine Mechanisierung bei der Bewirtschaftung von Rebflächen erfolgt, die den Winzerinnen und Winzern eine Basis für wirtschaftliches Arbeiten bietet. Sind die Voraussetzungen für die Bewirtschaftung mit den ortsüblichen landwirtschaftlichen Maschinen nicht erfüllt, so sind die Winzerbetriebe genötigt, entweder die Rebterrassen entsprechend topographisch anzupassen oder deren Bewirtschaftung aufzugeben. Im zweiten Fall drohen neben Brache und Verbuschung nicht nur der Verlust an hochwertigster Rebfläche, sondern auch die Verdrängung der hochwertigen Flora und Fauna sowie der Verlust an Attraktivität für den Tourismusstandort.



Abbildung 1: Reblandschaft nach der Flurbereinigung

Ziele und Maßnahmen der Landentwicklung

Um dieser vielschichtigen Entwicklung entgegen zu wirken wurde im Rahmen des Integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes (ILEK) „Sonniges Weinland Kaiserstuhl“ ein Flurbereinigungsverfahren in Ihringen im Bereich der Gewanne „Schlichten“ und „Kleinpöppi“ 2012 angeordnet. Ziel des Flurbereinigungsverfahrens war es, durch eine nachhaltige Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen den langfristigen Erhalt der hochwertigen Kulturlandschaft zu sichern und durch gezielte Maßnahmen die ökologische Wertigkeit des Gesamtgebietes zu steigern.

Konkret bedeutet dies, dass unter anderem die Grundstücke nach Lage, Form und Größe für den Weinbau und die Pflege der hochwertigen Böschungsstrukturen optimiert und über öffentliche Wege erschlossen wurden, ohne jedoch das Relief des Bergrückens wesentlich zu verändern. Bei der Zuteilung der neuen Grundstücke wurde darüber hinaus großes Augenmerk darauf gelegt, eine möglichst optimal Arrondierung von Eigentums- und Pachtflächen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu erreichen und Nutzungskonflikte zu entflechten.

Durch gezielte Maßnahmen zur Förderung der lokalen Flora und Fauna (zum Beispiel Schaffung von Brutmöglichkeiten für Bienenfresser oder Wiedehopf beziehungsweise Einsaat artenreicher Trockenrasen) wurde der unvermeidbare Eingriff ausgeglichen und darüber hinaus ein ökologischer Mehrwert erzielt. Das ortsnahe und Ortsbild prägende Neuordnungsgebiet wurde zudem für Naherholungssuchende und Touristen aufgewertet.

Zusammenarbeit Landentwicklung mit Gemeinde und Grundstückseigentümer/Winzer

Bei der Bearbeitung des Flurbereinigungsverfahrens wurde schon früh sehr großen Wert auf die Einbindung aller interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie der Träger öffentlicher Belange und anerkannter Vereine gelegt. Mit dem Ziel Transparenz, Akzeptanz und Vertrauen zu schaffen wurden vor der Anordnung des Verfahrens zwei Informationsveranstaltungen und Eigentümergegespräche mit allen potentiellen Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt. Um eine möglichst zweckmäßige Abgrenzung des Neuordnungsgebietes und einen ersten Gestaltungsentwurf erarbeiten zu können wurde in der zweiten Informationsveranstaltung ein unabhängiger Arbeitskreis aus interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie Gemeindevertretern gebildet. Alle datenschutzrechtlich unbedenklichen Informationen wurden zudem im Internet veröffentlicht.

Ergebnis/Bewertung

Betrachtet man die vorgesehenen und umgesetzten ökologischen Maßnahmen, so war sehr schnell die Funktionalität der einzelnen Maßnahmen zu erkennen. Die großflächig eingesäten Böschungen entfalteten ihren artenreichen Bewuchs und die für streng geschützte Arten neu angelegten Habitate wurden rasch besiedelt. Neben Brutpärchen von Wiedehopf und Bienenfresser wurden auch zahlreiche Smaragd- und Zauneidechsen in den neuen Böschungen beobachtet. Nach Aussage der Naturschutzbehörde hat die Flurbereinigung Ihringen (Schlichten) Referenzcharakter für zukünftige Flurbereinigungsverfahren am Kaiserstuhl.

Aus Sicht der Winzer konnten die landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen durch Arrondierung und Bodenordnung (Zusammenlegungsverhältnis 3:1) erheblich verbessert werden. Alle neuen Bewirtschaftungseinheiten (57 statt 256) sind über ein neuzeitliches auf den tatsächlichen Bedarf angepasstes Wege- und Gewässernetz (möglichst minimale Versiegelung) erschlossen und für die Bewirtschaftung optimiert worden. Hierunter fällt neben der Bearbeitung der Rebflächen (die durchschnittliche Rebzeilenlänge wurden von rund 40 m auf rund 90 m gesteigert) auch die Pflege der hoch sensiblen und mit autochthonem Saatgut eingesäten Böschungen (maximal 8 m Höhe).